

Nr. 28 / Dezember 2022

Inhalt dieser Ausgabe:

BASEhabitat Studierende berichten über den Bau des ersten Ferienhauses auf BAAN DOIs Farm.

Nach 2 Jahren konnten wir wieder unser Seminar im Rahmen des Familienförderprogramms organisieren, ein Angebot für alle Kinder, die von BAAN DOI unterstützt werden.

Julia Drazdil-Eder von der Kindernothilfe Österreich hat uns im Oktober eine Woche lang begleitet. Sie erzählt uns, was sie bei BAAN DOI alles erlebt hat.



Liebe BAAN DOI Freunde,

2022 war für BAAN DOI ein unglaublich tolles Jahr, in dem viel geschehen ist.

Weil die Einreisebestimmungen in Thailand gelockert wurden, konnten wir auch wieder freiwillige HelferInnen, Studierende und Freunde bei uns willkommen heißen.

Im Frühjahr 2022 schlossen wir gemeinsam mit BASEhabitat den Bau unseres Family Hauses ab und im Herbst, der hier der wunderschöne thailändische Winter ist, kamen die Studierenden von BASEhabitat zum Bau des ersten Ferienhauses auf unserer Farm. In unserem ersten Artikel berichten sie uns über ihre Zeit bei uns, die für alle sehr bereichernd war.

Doch auch die Kinder und Jugendlichen, die im Rahmen unserer Programme gefördert werden, konnten sich endlich wieder persönlich austauschen. In den Oktoberferien organisierten unsere MitarbeiterInnen ein mehrtägiges

Seminar, das für alle ein unvergessliches Erlebnis war.

Julia Drazdil-Eder, Mitarbeiterin der Kindernothilfe Österreich, unterstützt BAAN DOI schon seit über 10 Jahren und hat unsere Entwicklung seither begleitet. Im Oktober war es endlich möglich, ihr BAAN DOI vor Ort zu zeigen. Julia und Leonie Rachel aus Wien verbrachten eine ganze Woche gemeinsam mit uns und bekamen einen Einblick in unser Wirken im Kinderhaus, im Familienförderprogramm und auf der Farm. In ihrem ganz persönlichen Bericht lässt Julia uns an ihren Erfahrungen teilhaben.

Viel Freude beim Lesen!

Wir wünschen ein schönes Weihnachtsfest & ein glückliches neues Jahr 2023!

Barbara Meisl & BAAN DOI Team



Der Bau des ersten Ferienhauses auf der BAAN DOI Farm

Nach Abschluss des Familienhaus-Projekts (das erste Haus auf der Farm) wurden wir, das Postgraduierten-Team von BASEhabitat eingeladen, die nächste Phase des BAAN DOI Farm-Masterplans zu entwerfen.

Die Studierenden unserer Gruppe sind qualifizierte Architekten von fast allen Kontinenten, die sich im gemeinsamen Interesse zusammengefunden haben, um sich in sozial verantwortlichem Design mit natürlichen Materialien weiterzubilden.

Unser erstes Treffen mit Barbara von BAAN DOI fand online statt, als wir unser erstes Semester in Linz beendeten. Wir waren begeistert, vom Aufbau der Organisation und all der wichtigen Arbeit, die Barbara geleistet hat.

Während dieses Treffens stellte uns Dominik, der den Bau des Familienhauses leitete, den gesamten Masterplan der BAAN DOI-Farm und die umgesetzte Arbeit der Masterstudierenden vor. Wir erfuhren, dass der nächste Schritt der Bau von 4 Ferienhäusern sei. Jedes davon hat ein Schlafzimmer mit eigenem Bad und eine Terrasse mit Außenküche und Blick auf den großen Teich.

Unser Auftrag war es, während unseres 3-monatigen Praxis-semesters das erste Ferienhaus zu entwerfen und zu bauen.

Nach dieser Einführung begannen wir unseren Designprozess für das Projekt auf der Grundlage des vorläufigen Entwurfs, der von den Masterstudierenden vorgeschlagen worden war. Wir entschieden, dass Bambus das beste Strukturmaterial für dieses Projekt ist, da es einfach zu ernten und wirtschaftlich ist. Auch das Ferienhaus wollten wir mit ähnlichen Materialien wie das Familienhaus umsetzen.

Schon an der Uni in Linz starteten wir mit einer Einführung in den Baustoff Bambus und konnten verschiedene Verbindungen mit Modellen testen. Da wir bereits um die gute Qualität der lokalen Erde wussten, entschieden wir uns, sie als unser Hauptmaterial zu verwenden und schlugen eine Mauerwerkskonstruktion aus Lehmziegeln vor, die aus Erde, Sand und Fasern hergestellt und unter der Sonne getrocknet werden.

Alle Studierenden kamen Anfang Oktober in Mae Sai an und begannen ihren ersten Tag mit einer Besichtigung der Baan Doi Farm. Barbara stellte uns unsere Übersetzerin Selena vor, die sofort Teil des Teams wurde. Danach haben wir mit unseren ersten Lehmziegelproben begonnen, um uns für die perfekte Mischung zu entscheiden.



Oben rechts: Unsere Kinder halfen in den Ferien mit und hatten richtig Freude dabei!

Oben: Die Lehmziegel bestehen aus Erde, Sand, Reisschale, Reisstroh und Wasser.

Da unsere Kinder gerade Ferien hatten, konnten sie auf der Baustelle mithelfen.

Mit viel Eifer, Schweiß und Lachen entstanden Hunderte von Lehmziegeln.

Eine unvergessliche Erfahrung, die allen das Gefühl gab, ein wichtiger Teil des Ganzen zu sein.



BAAN DOI hat mit BASEhabitat eine Zusammenarbeit auf langjähriger Basis geplant, um den Masterplan für BAAN DOIs biologische Farm gemeinsam umzusetzen.

Das dritte Team der BASEhabitat Studierenden kam von Oktober bis Dezember 2022 zu uns, um das erste Ferienhaus auf der Farm zu bauen.

In den folgenden zwei Wochen produzierten wir 2500 Lehmziegel, bei denen uns die Kinder vom BAAN DOI Kinderhaus unterstützten. Diese gemeinsamen Tage haben uns allen Spaß gemacht, zumal das Lehmmischen barfuß umgesetzt und von Tanzen und Singen begleitet wurde.

In der zweiten Woche traf das thailändische Bauteam von Herrn Sak ein und schloss sich dem Prozess an. Mit jedem Tag konnten wir Fortschritte bei der Menge an Ziegeln sehen, die wir produzieren konnten, und am Ende schafften wir es, eine Woche vor der geschätzten Frist fertig zu werden.

An unseren Wochenenden konnten wir die Kinder immer im Kinderhaus besuchen, um am Musikunterricht teilzunehmen oder gemeinsam Sport zu machen und zu spielen. Bevor wir mit der nächsten Phase unseres Baus begannen, besuchten wir eine Firma die Bambus behandelt, bei der wir auch verschiedene Techniken der Verwendung von Bambus sehen konnten. Nach diesem Workshop trauten wir es uns zu, den Bambus selbst zu behandeln.

Während dieses Prozesses besuchte uns der Permakultur-Experte, Herr Sandot, der uns einen kleinen Vortrag über die Prinzipien seiner Arbeit hielt. Er begleitete uns zum Waldgrundstück von BAAN DOI, wo wir gemeinsam Bambus ernteten.

Nachdem wir die Bambussäulen, die Terrasse und die Dachkonstruktion errichtet hatten, begannen wir mit dem Verlegen der Lehmziegel auf dem Fundament. Wir konnten die Wände innerhalb von zwei Wochen zusammen mit eingebetteten Öffnungen und der Elektrik fertigstellen. Jo und Werner kamen genau zur richtigen Zeit für eine Woche zu uns und halfen uns beim Bau der Lehmwände, was viel Fröhlichkeit in die Gruppe brachte. An diesen Tagen ernteten die Kinder von BAAN DOI den Klebreis und einige von uns waren mit dabei.

Wir befinden uns jetzt in den letzten zwei Wochen dieses Baus, um alle Oberflächen und Details wie Boden-, Decken- und Wandputz fertigzustellen. Wir freuen uns auf die Fertigstellung des Gästehauses und sind gespannt auf die Erfahrungen der Gäste, die hier einmal übernachten werden. Wir hoffen, dass sie die Wärme der natürlichen Materialien in der idyllischen Atmosphäre der Farm genauso genießen und schätzen werden, wie wir es während unserer Bauarbeiten erlebt haben.

Ein großes Dankeschön an Barbara und ihr wunderbares Team, die so liebenswürdige Gastgeber waren und dafür gesorgt haben, dass unsere gesamte Arbeits- und Aufenthaltszeit einfach fantastisch war - Essen, Spaß und positive Energie.

Die Studierenden von BASEhabitat



Programmarbeit – ein Seminar mit allen Kindern

Im Rahmen des Familienförderprogramms (OCS) von BAAN DOI organisierten wir vom 21. bis 24. Oktober 2022 ein Seminar in einem nahe gelegenen Resort. Insgesamt waren über hundert TeilnehmerInnen dabei: 17 Kinder aus dem BAAN DOI Kinderhaus, 46 der Kinder, die im Rahmen des Familienförderprogramms unterstützt werden und 44 ihrer Angehörigen. Normalerweise findet das Camp jährlich statt, diesmal zum 7. Mal. Doch in den vergangenen Jahren konnten wir das Camp nicht wie früher organisieren. Sich nach so langer Zeit wieder persönlich zu sehen, war für alle sehr aufregend.

Das Hauptziel der Veranstaltung war es, dass sich die Kinder aus beiden Projekten besser kennenlernen und einen Raum zu schaffen, in dem Zusammenhalt und Mitgefühl füreinander gefördert werden.

Die Aktivitäten des Freizeitprogramms mit dem Titel „Wir sind eins“ zielten darauf ab, das Gefühl der Liebe und Einheit zwischen den TeilnehmerInnen zu stärken. Neben der emotionalen und sozialen Komponente der Aktivitäten stand aber auch das Erlernen neuer Kenntnisse und Fähigkeiten in folgenden Bereichen im Vordergrund:

- Rechte und Pflichten von uns Kindern
- Auf meine Gesundheit achten
- Meine Bildungsziele
- Online Safety

Die Kinder hatten viel Spaß und einfach eine tolle Zeit miteinander. Sie konnten wichtige Fähigkeiten mitnehmen, die in ihrem täglichen hilfreich sind.

Das diesjährige Seminar war ganz besonderes, da auch die Angehörigen der Kinder zur Teilnahme eingeladen waren.

Unsere MitarbeiterInnen brachten das Thema „ein liebevolles und verständnisvolles Zuhause“ in unseren Kreis und auch Kinderrechte und Kinderschutz fanden ihren Platz.

Unsere Netzwerkpartnerin aus dem Mae Sai Krankenhaus, Frau Suraswasi Kantoora, eine professionelle Krankenschwester mit viel Fachwissen, sprach über die aktuellen Probleme von Teenagern und wie man sich verständnisvoll und auf Augenhöhe begegnen kann. Frau Sunan Piamia von der Expat Foundation Thailand vermittelte Wissen über Kinderrechte.

Viele Angehörige der Kinder öffneten sich und teilten ihre eigenen Erfahrungen, Schwierigkeiten und Wege im Umgang mit den Jugendlichen. Die Familien fühlten sich durch die Gespräche und Diskussionen ermutigt und waren sehr dankbar für die gemeinsame Zeit.

OCS Team

Unser 7. Seminar war ein richtiges Erlebnis für alle Kinder, die sich nach so langer Zeit wieder getroffen haben!





Eine Woche bei BAAN DOI

Das Handgelenk unverkrampft, der Bambus-Schlägel liegt leicht in der Hand, nicht zu fest, nicht zu locker. So, dass er sich leicht über die Saiten des Khim schlagen lässt. Präzise, um dem thailändischen Hackbrett einen klaren, leicht vibrierenden Ton zu entlocken. So lautet jedenfalls die Theorie, die uns Musiklehrerin Kansuda versucht zu vermitteln.

Der Ton, den wir dem Khim abquälen, klingt allerdings lange nicht so leicht und luftig wie die Melodie, die Ying gerade neben uns spielt. Nach einigen erfolglosen Versuchen treten wir also unsere Schlägel wieder an die weitaus talentierteren Kinder ab.

Wir sind zu Besuch in BAAN DOI und dürfen am samstägligen Musikunterricht der Kinder teilnehmen. Wir - das sind Leonie-Rachel Soyel, Influencerin aus Wien, und ich, Mitarbeiterin der Kindernothilfe Österreich. Eine Woche lang können wir am Alltag der Kinder und Mitarbeiter von Baan Doi teilhaben und uns direkt ein Bild von dem Projekt machen, das wir bisher nur von Fotos, Newslettern und Berichten kannten.

Leonie-Rachel erzählt dabei auf ihrem Instagram-Kanal fast live von unseren Erlebnissen, um BAAN DOI, die Kindernothilfe und die Projektarbeit bekannter zu machen.

Es ist 16 Uhr am Sonntag als wir in BAAN DOI eintreffen. Sofort sind wir umringt von Kindern, vorerst noch zurückhaltend - sie müssen ja erst einmal sehen, wer da überhaupt kommt.

Wir werden herumgeführt, dürfen uns die Kinderzimmer ansehen und ein paar Kindern sowie Köchin Pa Tu beim Kochen über die Schultern blicken.

Leonie hat es vor allem das Trampolin angetan - sie schmiedet bereits Pläne für ein paar Hüpfleinheiten in den nächsten Tagen. Spätestens nach dem Abendessen und als wir unsere Mitbringsel verteilen - Mannerschnitten und Gummibärchen - ist das Eis gebrochen.

Die Kinder umringen uns, sind aufgekratzt (vielleicht ist daran auch der viele Zucker unserer Mitbringsel schuld?) und schließlich kommt die Idee auf, dass wir den Abend noch mit einer Tarotkarten-Legung beschließen könnten.

Auch Florian Fend, Bauleiter der österreichischen Studentengruppe von BASEhabitat, die im Rahmen des Permakulturprojekts seit Oktober das erste der drei geplanten Gästehäuser baut, hat sich inzwischen zu uns gesellt und lässt sich von Ying ebenfalls bereitwillig die Karten lesen. Fazit des ersten Abends: Die Karten liegen günstig!



Julia Drazdil-Eder arbeitet bei der Kindernothilfe Österreich, die weltweit Kinderprojekte unterstützt. Sie hat BAAN DOI schon seit über 10 Jahren begleitet. Deswegen freute es uns umso mehr, Julia und Leonie bei uns vor Ort willkommen zu heißen und den beiden Alles vorzustellen.



Früh am Montagmorgen werden wir bereits wieder von Florian abgeholt und fahren gemeinsam mit den Studierenden der Linzer Kunstuniversität des Projekts BASEhabitat zum Landwirtschaftsprojekt.

Unsere Agenda für heute ist, uns die geplanten Bauschritte und die bereits umgesetzten Maßnahmen im Detail anzusehen. Und vor allem: Bilder von den Fortschritten mitzubringen.



Es ist brütend heiß und der Jetlag sitzt uns noch etwas in den Knochen, aber sobald wir dort sind, werden wir von der Begeisterung der Architekturstudierenden angesteckt.

Es gilt, Bambusnägel zu schnitzen, um die beinahe fertigen Dachkonstruktionen für das Gästehaus zu finalisieren. Geduldig erklären uns Florian und sein Team die einzelnen Arbeitsschritte, wir werden mit Macheten ausgestattet - und beginnen zu schnitzen.

Ob wir die ganz große Hilfe sind, bleibt dahingestellt - aber Spaß haben wir jedenfalls an unserem neu gelernten Umgang mit dem Riesenmesser. Und bald sind die benötigten Bambusnägel fertig, die Dächer können mit den letzten Streben fertiggestellt werden.



Am frühen Nachmittag sind wir wieder auf dem Weg ins Kinderhaus. Dort wird bereits eifrig vorbereitet: In einem Wagen stapeln sich Strunke und Blätter von Bananenstauden, in einem Korb leuchten die buntesten Blüten.

Das traditionelle thailändische Lichterfest Loy Krathong steht an - und wir müssen alle noch die dafür benötigten Schiffchen aus Bananenblättern basteln. Hier zeigt sich, dass wir keine geübten Bastlerinnen sind: Unsere „Lehrerin“ Ganya ist sehr unzufrieden. Unpräzise falten wir einen Bananenblatt-Abschnitt nach dem anderen, versuchen ihren Instruktionen zu folgen. Bei ihr sieht die Bastelei tatsächlich sehr einfach aus: falten, noch einmal falten und mit einem schellen Handgriff eindrehen - fertig. Wenn sie gerade nicht her sieht, pfuschen wir. Sonst werden wir niemals fertig. Aber nach einer gefühlten Ewigkeit sind auch unsere Schiffchen vollbracht - und wir bekommen viel Lob von den Kindern, auch von Ganya.

Farbenprächtig und wunderschön präsentieren alle Kinder ihre Schiffchen im Essraum. Hier werden sie gelagert, bis sie am nächsten Tag beim Lichterfest zum Einsatz kommen können.





„Loi Kratong“, das Lichterfest ist ein sehr schönes buddhistisches Fest, bei dem das Wasser geehrt wird und sich Gebete in Form von liebevoll gestalteten Bananenschiffchen auf den Weg machen.

Dienstag, 8 Uhr früh. Wieder werden wir von Florian abgeholt und fahren mit den Studenten zum Landwirtschaftsprojekt.

Diesmal wollen wir uns genau darüber informieren, was Permakultur eigentlich bedeutet. Wie sich BAAN DOI mit all dem angepflanzten Gemüse selbst versorgen will. Wie die Wasserfilterung funktioniert. Und wohin die mit den neu montierten Solarpaneelen gewonnene Solarenergie fließt. Mit dem Permakulturlehrer Sandot und seinem Assistenten Tom haben wir die perfekten Lehrer gefunden.

Geduldig zeigen sie uns, wie das gesamte Wasser durch verschiedene Tanks gefiltert wird - nur mittels natürlicher Materialien wie Sand, Kies, Kohle und Steine. Wie die dafür benötigte Kohle aus den Bambusresten hergestellt wird. Wie die neu montierte Batterie die Solarenergie aus den Paneelen nun speichert und an das Haupthaus weiterleitet. Wie Bambus mit Borax und Bohrsäure in ein Wasserbad eingelegt und somit termitensicher und haltbar gemacht wird.

Wie auf dem gesamten Gelände ein biologischer Kreislauf geschaffen wird, welche Pflanzen die Moskitos abhalten und welche wiederum die auf den Nachbargrundstücken eingesetzten Pestizide aus Erde und Wasser zu filtern vermögen. Krönender Abschluss unseres Feldtages ist dann auch noch die Montage

der beiden Dachteile: Gemeinsam und mit gebündelter Kraft hieven die Studierenden und Bauarbeiter die Dachkonstruktion auf das bereits vorhandene Baugerüst. Die Dächer sehen prächtig aus - und unsere Bambusnägel sind mittendrin verarbeitet.

Prächtig ist auch die riesige, bunte Schiffchenschar, die wir dann beim Lichterfest abends mit allen Kindern und Mitarbeitern von BAAN DOI im Fischteich zu Wasser lassen. Die Kerzen schimmern auf der Wasseroberfläche, als sich die kleinen Boote immer weiter entfernen - auf den Weg geschickt mit den unterschiedlichsten Wünschen.

Und auch die Laternen, die wir in den Himmel aufsteigen lassen, schaffen eine magische Stimmung. Dass genau heute auch noch Mondfinsternis ist, macht das Fest umso schöner.

Obwohl der Abend beim Lichterfest lang war, geht es am Mittwoch vor Morgengrauen los - um 6 Uhr sitzen wir schon mit Köchin Pa Tu auf dem Mofa und fahren Richtung Obst- und Gemüsemarkt. Wir wollen bei einem Einkauf dabei sein, wollen sehen, wie sie die Zutaten für ihr tägliches Essen zusammensucht.



Oben: Wir besuchen eine Familie, die gerade in unserem Familienförderprogramm neu aufgenommen wurde.

Unten: auf dem Weg zum Gartengrundstück der Familie.



Donnerstag, 9 Uhr Früh, sind wir wieder unterwegs - diesmal mit BAAN DOI-Leiterin Barbara und den beiden Mitarbeitern des Familienförderprogramms, Archa und Bee.

Wir fahren in die umliegenden Berge. Auf dem Programm stehen Besuche bei verschiedenen Familien der Bevölkerungsgruppe der Akha, die durch das Familienförderprogramm finanziell unterstützt werden.

Die Geschichten, die uns heute begegnen, sind berührend. Wir sitzen im winzigen Haus einer Familie, die zu neunt auf beengtem Raum leben.

Die Mutter ist nach einem fremdverschuldeten Mofa-Unfall und mehreren Operationen deutlich eingeschränkt, die Oma ist krank, der Opa schläft und arbeitet auf dem Feld eines Großgrundbesitzers, steht also ebenfalls nicht helfend zur Verfügung. Doch dann ein Lichtblick: In Familienbesitz befindet sich ein großes Gartengrundstück, zu dem wir uns sofort aufmachen, um es zu besichtigen. Es liegt direkt neben einem Bach, sattes Grün, Bananenstauden, gute Lage. Hier sehen wir Potenzial für den biologischen Anbau von mehreren Getreide- und Obstsorten, die Ernte könnte die Familie gewinnbringend verkaufen und sich so ein gutes Einkommen erwirtschaften.

Wir fahren weiter und besuchen einen alleinerziehenden Vater mit seinem kleinen Sohn. Sie teilen das Schicksal so vieler Mitglieder der Akha-Gruppe: Sie leben ohne offizielle Papiere in Thailand, haben daher keinen Zugang zu staatlichen Hilfen oder medizinischer Versorgung. Die Mutter ist kürzlich verstorben, woran, das weiß eigentlich keiner so genau. Doch eines ist evident: Die Pestizide, die der Vater bei seiner Arbeit auf den Orangenplantagen eines Großgrundbesitzers sprüht, sind jedenfalls massiv gesundheitsschädlich.

Bei unserem dritten Besuch werden die Erfolge des Familienförderprogramms dann deutlich:

Eine alleinerziehende Mutter zeigt uns stolz ihre durch die finanzielle Unterstützung angeschaffte Nähmaschine, mit der sie nun Akha-Taschen fertigt. Zudem hat sie eine Pilzzucht angelegt. Die Pilze verkauft sie auf dem Markt. Und ihr Garten versorgt die Familie mit Gemüse, Obst und Kräutern. Hier sieht man, was die kontinuierliche Arbeit und die regelmäßigen Besuche der BAAN DOI-Mitarbeiter bewirken können.



Es ist Samstag und wir sind schon früh auf dem Weg ins Kinderhaus - diesmal selbst auf den Rädern. Dort angekommen platzen wir in die samstägliche Routine der Kinder: Es ist Wasch- und Putztag.

Die Waschmaschine läuft auf Hochtouren, die Kinder hängen ihre Wäsche zum Trocknen auf, putzen die Fenster ihrer Zimmer, wischen Staub und kehren die Böden - alles nach genau festgelegten „Dienstplänen“.

Alle helfen mit - die einen ganz selbstverständlich und gerne, die anderen mit etwas gequältem Lächeln. Schließlich ist Hausarbeit nicht immer lustig.

Danach backt ein kleiner Backtrupp für uns Brownies. Und parallel dazu beginnen schon ein paar der Kinder unter Anleitung von Kinderbetreuer Mood mit den Vorbereitungen für das Mittagessen.

Der Rest der Kinder verzieht sich mit Leonie aufs Trampolin, während ich die angenehm entspannte Stimmung des Wochenendes auf mich wirken lasse.

Jeder hier hat seine Aufgaben, seine Hobbies und Vorlieben, seine Rückzugsorte, seinen Platz - wie in jeder anderen Familie auch.

Nach dem Mittagessen versuche ich mich beim Bottle-Flip und un-

ter dem Jubel der Kinder gelingt es mir gleich beim ersten Versuch, die Flasche mit Schwung so zu werfen, dass sie im Stand wieder aufsetzt. Ich bin begeistert.

Beim Tanzunterricht wird dann bereits für die Weihnachtsaufführung geprobt.

Und eine weitere Tanz-Kostprobe bekommen wir von den größeren Mädchen im Anschluss - bei lauter Musik wird die selbst ausgedachte Choreographie geübt, noch nicht ganz sattelfest, aber dafür mit umso größerer Begeisterung.

Unser letzter Besuchstag hier in BAAN DOI ist angebrochen. Wir sind jetzt schon traurig, dass der Abschied von Barbara und den Kindern naht.

Aber den letzten Tag wollen wir noch zusammen auf dem Permakulturgrundstück genießen.

Im Gepäck haben wir eine satte Salat- und Gemüseernte vom kleinen Garten direkt neben dem Kinderhaus - für unser Mittagessen.

Die BAAN DOI Kinder haben Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Haushalt und Alltag, je nach Alter, Können und Vorlieben.

Unser Kinderhaus ist so groß und vielseitig genug, dass es immer für alle etwas zu tun gibt!





Beim Grundstück angekommen pflanzen wir zuallererst einige kleine Salatsetzlinge ins große, runde Salatbeet. Damit auch die nächsten Mittagessen gesichert sind.

Dann geht es ans Ernten: Wir pflücken Papayas und bekommen dann eine kleine Einschulung - und wiederum ein großes Messer. Doch die Technik des Papayaschabens für den klassischen thailändischen Papayasalat sieht einfacher aus, als sie tatsächlich ist. Nach ewigen Bemühungen übernehmen wieder die Kinder die Zubereitung.

Aus den geernteten Kakaobohnen wird Kakao gemahlen und zu einem Kakao-Smoothie zubereitet. Nicha watet derweil im Wasser nahe dem Fischteich und „erntet“ Schnecken - ebenfalls für einen Salat. Und Ganya zerstampft die Chilischoten

mit Limetten und anderen Gewürzen zu einer scharfen Paste. Das Gelächter ist groß, als wir nicht einmal eine Messerspitze davon kosten können - die thailändische Schärfe vertragen wir auch nach mehr als einer Woche nicht.

Zum Glück gibt es für uns auch eine mildere Variante des Essens - das im Übrigen noch einmal besser schmeckt, wenn vieles davon selbst geerntet wurde.

Als unser Abschied naht, sind wir wehmütig. Es war eine wunderbare Zeit hier in BAAN DOI. Und wir wollen unbedingt wiederkommen.

Die Kinder winken uns noch lange nach - die Erinnerung an unseren Besuch hier wird uns jedenfalls noch lange begleiten.

Julia Drazdil-Eder





Herzlichen Dank!



BAAN DOI — Kinderhaus
am schönen Berg
Mae Sai, Provinz Chiang
Rai, Thailand
www.baandoi.org
info@baandoi.org
[www.facebook.com/
baandoi](https://www.facebook.com/baandoi)

